

Zeitschrift für angewandte Chemie

Bd. III, S. 521—528 | Wirtschaftlicher Teil u. Vereinsnachrichten | 12. September 1916

Zeichnet die fünfte Kriegsanleihe!

Gesetzgebung.

(**Zölle, Steuern, Frachtsätze, Verkehr mit Nahrungsmitteln, Sprengstoffen, Giften usw.; gewerblicher Rechtsschutz.**)

Argentinien. Zur Revision des veralteten Zolltariffs hat die argentinische Staatsregierung eine Kommission eingesetzt, welche den bereits seit länger als 10 Jahre geltenden Tarif einer Durchsicht unterziehen soll, zumal mehr als 1300 Einfuhrartikel der Einreichung in den Tarif entbehren. Die Importeure in Argentinien widerstreben der Revision angesichts der gegenwärtigen Kriegszeit, der Minister wies aber darauf hin, daß die Revision längere Zeit beanspruchen werde, so daß von einer Neugestaltung des Tarifes vor Wiederkehr des Friedens nicht die Rede sein könne. (B. B. Z.)

England. Ausfuhrverbote vom 15./8. 1916 betreffen u. a. folgende Waren, und zwar für die mit A bezeichneten Waren nach allen Bestimmungsländern; für die mit B bezeichneten Waren nach allen ausländischen Häfen und Bestimmungsorten, außer in englischen Besitzungen und Schutzzonen; für die mit C bezeichneten Waren nach allen Bestimmungsorten in fremden Ländern Europas und am Mittelmeeren und Schwarzen Meere, mit Ausnahme von Frankreich und den französischen Besitzungen, Rußland, Italien und seinen Besitzungen, Spanien, Portugal, sowie nach allen Häfen in solchen Ländern und nach allen russischen baltischen Häfen: Cadmium, seine Legierungen und Erze (B); — Kork und Korkmehl sowie Waren daraus (C); — Kryolith (A); — Linoleum (C); — Siliciumspiegel (B). Sf.

Durch Erlass vom 18./8. ist seit dem 21./8. u. a. die Einfuhr folgender Waren in das vereinigte Königreich verboten: Kastanienextrakt; Fenster- und Tafelglas, Glasplatten. Dieses Verbot soll indessen nicht Anwendung finden auf Waren, die mit Bewilligung des „Board of Trade“ und gemäß den für solche Bewilligungen aufgestellten Vorschriften und Bedingungen eingeführt werden. L.

Niederlande. Eine Zusammenstellung der Ausfuhrverboten ist als Beilage zu Nr. 3 zum Weekblad „Handelsberichten“ vom 13./7. 1916, Nr. 487 erschienen. Eine Übersetzung ist als Beilage zu Nr. 67 der „Nachrichten für Handel, Industrie und Landwirtschaft“ herausgegeben worden. Sf.

Frankreich. Ausfuhrverbote vom 28./7. 1916 betreffen Wachs, tierisches, roh und bearbeitet; — Kaffeeauszug; — Tee; — Essenz von Minze (Menthol); — Monazit (Cerium-, Lanthan- und Thoriumerz); — Acetone sowie rohe und bearbeitete Stoffe zu ihrer Herstellung. (J. off. d. I. Rép. Franc.) Sf.

Schweiz. Der Bundesrat hat betreffend Verwendung von Erfundenen folgenden Beschuß gefaßt: Der Bundesrat kann über Patente oder zur Patentierung angemeldete Erfindungen, die im Inland nicht in genügendem Umfang ausgearbeitet oder dem inländischen Gebrauch vorenthalten werden, in der Weise verfügen, daß diese Erfindungen durch inländische Betriebe ausgearbeitet und die hergestellten Erzeugnisse in den Verkehr gebracht werden, ohne daß die Patentinhaber oder Dritte ein Einspruchrecht haben. Personen, die Rechtsansprüche auf die Patente haben, erhalten eine Entschädigung, deren Höhe von einem Schätzungsaußschuß bestimmt wird. Sein Entscheid kommt dem Urteil des Bundesgerichts gleich. Der Beschuß ist am 4./9. in Kraft getreten. Gr.

Italien. Durch Verordnung vom 30./3. 1916 ist bei Herstellung von elektrischen Lampen und unterm 21./5. bei der Erzeugung von Luxopodium (inem in Gießereien verwendeten Pulver) die steuerfreie Verwendung von Branntwein unter Anwendung des allgemeinen Vergällungsmittels gestattet worden. (Gazz. Uff. v. 1./5. u. 12./6.) Sf.

Die Vergütungen und Erstattungen der Zuckarfakatriationsabgabe bei der Ausfuhr zuckerhaltiger Waren sind unterm 30./4. 1916 vorläufig aufgehoben worden. Sf.

Schweden. Ausfuhrverbote vom 14. und 15./8. 1916 betreffen u. a. Schmirgel, Bimsstein, Tripel und ähnliche mineralische Schleif- oder Putzmittel, unbearbeitet, gepulvert oder geschlämmt. — Schleif-, Wetz- oder Poliersteine, künstliche. — Blei-, Kupfer-, Zinn- und Zinkschlacken sowie Zinkasche. — Retortenkohle, unbearbeitet.

— Zimt, Anis und Sternanis sowie Fenchel und Koriander, Safran, Vanille und Vanillin. — Lichtempfindliches photographisches Papier. — Schmirgel-, Glas-, Sand- und anderes Schleif- oder Polierpapier. — Photographische Trockenplatten oder sog. Emulsionsplatten, auch mit Negativbildern. — Folien, Blei- oder Zinnfolien, Stanniol darunter einbegriffen. — Aluminiumsulfat. — Bleoxyd (Blei- oder Silberglatte) und Bleisuperoxyd. — Bleisulfat. — Nickeloxyd, Nickeloxydul und Nickelsulfat. Die neuen Ausfuhrverbote sind mit dem 18./8. 1916 in Kraft getreten. Sf.

Norwegen. Die Regierung hat ein Ausfuhrverbot für reines Kupfer, Kupfererz, kupferhaltiges Schwefelkies, sowie für sog. Abbrand von Schwefelkies nach Benutzung in Cellulosefabriken erlassen, das am 5./9. in Kraft getreten ist. Ma.

Österreich-Ungarn. Schwefelsäureverwendung in der Mineralölindustrie. Eine Verordnung verbietet im allgemeinen die Verwendung von Schwefelsäure bei der Herstellung von Erzeugnissen der Mineralölindustrie, gestattet aber eine Reihe von Ausnahmen von diesem grundsätzlichen Verbot. Diese Ausnahmen beziehen sich zunächst auf Leuchtpetroleum, das als Brennstoff für Glühlichtanlagen und Signallampen in Betrieben und Anstalten der Heeresverwaltung, der Eisenbahn- und Dampfschiffahrtsunternehmungen bestimmt ist, ferner auf Benzin, das zur Verwendung in Flugzeugmotoren, für medizinische Zwecke abgegeben wird, endlich auf andere Mineralölprodukte, die für besondere Zwecke Verwendung finden sollen, wie z. B. auf Schmieröle zum Schmieren besonders empfindlicher Maschinen verschiedener Art, auf Öle zum Einfetten von Gespinstfasern u. dgl. L.

Durch Verordnung vom 2./9. wird die Verarbeitung von Gerste zu Braumalz vom 4./9. angefangen bis auf weiteres untersagt. Dieses Verbot findet keine Anwendung auf Gerste, die vor diesem Tage bereits eingereicht worden ist. Die Erzeugung von Grünmalz, sowie der Malzprozeß in den Malzkauffabriken fällt nicht unter dieses Verbot. Durch diese Maßnahmen der Regierung soll die gesamte Gerste bis zu dem Zeitpunkt, bis zu welchem die endgültigen Ergebnisse der Getreideernte vorliegen werden, für unmittelbare Versorgungszwecke sichergestellt werden. L.

Marktberichte.

Vom New Yorker Chemikallen- und Drogenmarkt (10./7.)¹⁾. Die früher berichtete stark steigende Stimmung des Marktes ist bereits seit längerer Zeit in ihr Gegenteil umgeschlagen, namentlich für die Drogen, indessen macht sich in letzter Zeit auch fallende Stimmung der Chemikalien bemerkbar. Zum großen Teil ist dies der regelmäßige um diese Jahreszeit einsetzenden Geschäftsstille zuzuschreiben und dem dadurch veranlaßten Bestreben, insbesondere der zweiten Hand, durch Preisunterbietungen sich einen möglichst großen Teil der noch bestehenden schwachen Nachfrage zuzuwenden. Hierzu kommen immer aufs neue auftretende Gerüchte von einer bald zu erwartenden Einstellung der Feindseligkeiten in Europa, deren Verwirklichung einen sofortigen gewaltigen Preissturz auf der ganzen Linie mit sich bringen muß und so manchem Spekulanten teuer zu stehen kommen dürfte. Die Aussicht auf einen Krieg mit Mexiko und die damit verknüpfte Erwartung umfangreicher Bestellungen für Armee und Marine hat den Markt der dafür in Frage kommenden Artikel nur vorübergehend erhöht beeinflußt. Welche Wirkung das Erscheinen des deutschen Tauchbootes im Hafen von Baltimore und die von seinem Kapitän in Aussicht gestellte Unterhaltung einer regelmäßigen deutsch-amerikanischen Tauchbootlinie auf den Markt haben werden, läßt sich natürlich heute noch nicht sagen. Vor allem deswegen nicht, weil man nicht wissen kann, wie sich die Washingtoner Regierung fortan zu der Frage der weiteren Durchführung der „Blockade seitens der Alliierten“ stellen wird, angesichts der Tatsache, daß bei Einrichtung einer ständigen U-Bootverbindung mit Amerika von einer effektiven Blockade kaum noch die Rede sein kann.

¹⁾ Die letzten Berichte stammen vom Februar 1916 (vgl. S. 218 u. 227); seit dieser Zeit waren wir ohne direkte Verbindung mit unserem amerikanischen Berichterstatter.

Wie früher, lassen wir eine Übersicht der gegenwärtigen Preise für die hauptsächlichen Artikel folgen (vgl. 1). Chlorkalium wird zu 300—305 Doll. für 1 t notiert, das Sulfat zu 275—300 Doll. Für Kaliumcarbonat, wovon nur sehr wenig greifbare Ware vorhanden ist, lauten die Preise für 1 Pfd. folgendermaßen: calcin. 80—85% 80 Cts., 96—98% 95 Cts., hydriert 80—85% 95 Cts. Für Ätzkali verlangen die Händler bei geringer Nachfrage 83—90 Cts. für den 88—92%igen Artikel, einige Posten von 70—75% sind gelegentlich zu 58½ Cts. erhältlich. Lieferungskontrakte für Kaliumchlorat werden zu 70 Cts. angeboten, die oben erwähnten Friedensgerüchte beeinflussen aber den Preis von greifbarer Ware außerordentlich, so daß diese trotz der Verringerung der Vorräte infolge japanischer Nachfrage schon zu 48—50 Cts. erhältlich ist. Gereinigter Salpeter wird von der ersten Hand zu 29¾—30¾ Cts. verkauft, das Geschäft ist jedoch nur matt. — Auch die inländischen Natriumsalze sind in letzter Woche teilweise gefallen. So Bicarbonat auf 1,37½—1,50 Doll. für 100 Pfd. in Fässern und 1,75—1,80 Doll. in Fäischen; Kontrakte für Lieferungen während des Jahres 1917 werden zu 1,50 Doll. angeboten. Ferner Ätznatron auf 4—4½ Cents für 1 Pfd., während nächstjährige Lieferungskontrakte zu 2½—2½ Cts. (Basis 60%) notiert werden. Soda ash bewegt sich schwankend um 2½ Cts. für 1 Pfd. (58%), Lieferungen während 1917 stehen auf 1¼ Cts. (Basis 48%). — Chloralkal für Inlandsverbrauch wird zu 5½ Cts. für 1 Pfd. verkauft, für Ausfuhr in Trommeln zu 2½—3 Cts., für Lieferung 1917 zu 2½—3 Cts. — Von Ammonialaun in Stücken sind kleine Posten zu 4 Cts. erhältlich, Pulver ist ½ Ct. teurer; Kalialaun steht auf 6½—7 Cts. für greifbare Waren. — Ammoniumsulfat, für das stetige Nachfrage vorhanden ist, wird zu 3,40 Doll. für 100 Pfd. greifbarer Ware und Versendungen verkauft. — Das Geschäft in Essigsäureum-Kalk ist sehr still geworden, greifbare Ware ist sehr knapp und wird in nomineller Weise zu 7½—7¾ Cts. notiert, während Lieferungskontrakte zu 7—7,05 Cts. für 1 Pfd. angeboten werden. — Arsene wird in kleinen Posten greifbarer Ware zu 6 Cts. verkauft, in Waggonmengen zu 6½—6½ Cts.; die Nachfrage ist matt. — Quecksilber ist auf 80—85 Doll. für 1 Flasche von 34 kg gesunken, Rohschwefel dagegen infolge der hohen Bahnfrachten auf 35 Doll. für 1 long t (= 1016 kg) greifbarer Ware gestiegen. — Die Säuren weisen zumeist erhebliche Preisermäßigungen auf: Essigsäure, 28%, wird von der zweiten Hand zu 5¾—6½ Cts. verkauft, 56% test zu 11—13 Cts.; Eisessig von 99% wird nominell zu 40 bis 50 Cts. notiert. — Salzsäure, 18°, steht auf 2½—2¾ Cts., 20° auf 2¾—3 Cts., 22° auf 3—4 Cts. Salpersäure, 42°, bei matter Nachfrage auf 7¾ Cts. in Carboys und 7½ Cts. in Waggonmengen. Schwefelsäure, 66°, wird nominell zu 35 Doll. für 1 t notiert, indessen in kleinen Posten schon zu 1½ Cts. für 1 Pfd. erhältlich; die Inlanderzeugung hat eine bedeutende Vergrößerung erfahren. Oxalessäure, deren Inlanderzeugung gleichfalls erheblich zugenommen hat, ist in der letzten Woche um 6 Cts. auf 58 Cts. für 1 Pfd. in Fässern bei matter Nachfrage gefallen. Weinsäure wird von den Maklern zu 72—74 Cts. angeboten, Fabrikkontrakte laufen auf 66 Cts. für Pulver und 65 Cts. für Krystalle. — Weinstein (Cremor tartari) wird von der zweiten Hand zu 40—41 Cts. angeboten, während die Fabrikanten noch auf 42½—43 Cts. bestehen. — Kupfersulfat wird von den Fabriken zu 9 bis 10 Cts. angeboten, findet aber wenig Abnahme.

Die gegenwärtigen Preise für Kohleenteererzeugnisse stellen sich folgendermaßen: Benzol, rein 80 Cts., 90% 75 Cts. für 1 Gall. Toluol, rein 4—4,50 Doll., technisch 3,50—4 Doll. für 1 Gall. β -Naphthal 1,28 Doll. für 1 Gall. Naphthalin in Kugeln oder Schuppen 10½—11 Cts. für 1 Pfd. Acetanilid, chemischrein, in Fässern 65—85 Cts. für 1 Pfd. Carbonsäure, Drogistenware, in Trommeln, 55—60 Cts., in 1 Pfd.-Flaschen 72—75 Cts. Cresylsäure, 95—100%, 0,75—1,20 Doll. für 1 Gall. Pikrinsäure 1,50—1,75 Doll. Salicylsäure 2,25—3 Doll. für 1 Pfd. Benzoësäure ex Toluol 6,85—7 Doll. für 1 Pfd. Antipyrin, lose, 30—32 Doll. Phenacetin 24—25 Doll.

Im Drogenmarkt zeigt Opium zum erstenmal seit langer Zeit fallende Stimmung, was auf die Abnahme der ausländischen Nachfrage infolge der neugeschaffenen englischen Konkurrenz zurückgeführt wird. Drogistenware in Kisten steht auf 11,40 Doll., der gepulverte wie auch der körnige Artikel auf 12,50 Doll. für 1 Pfd. Morphium in Form von salz- oder schwefelsaurem Salz wird zu 5,50—5,60 Doll., als Acetat und Alkaloid zu 6,95 Doll. für 1 Unze notiert; Codein als Phosphat zu 6,35 Doll., als salz- oder sal-petersaures Salz zu 7,50 Doll., als Alkaloid zu 8,50 Doll. — Chininsulfat wird von den amerikanischen Fabrikanten zu 75—80 Cts. für 1 Unze in den verschiedenen Aufmachungen notiert, während die 2. Hand sich schon mit 69—70 Cts. begnügt, zu welchem Preis auch das Javasalz angeboten wird. — Chemischreines Glycerin in Kannen steht auf 49—49½ Cts. für 1 Pfd., Dynamitglycerin auf 45—47 Cts., Laugenglycerin auf 31½—33 Cts. und Saponificat auf 35½—39 Cts. — Die pharmazeutischen Kaliumsalze werden notiert, wie folgt: Bicarbonat 1,65 Doll.; Cyanid-mischung 37—38 Cts.; Acetat 1,45—1,46 Doll.; Citrat 1,70—1,72 Doll.; Jodkali 3,90—3,95 Doll.; Hypermangan-

gant 1,60—1,70 Doll. für 1 Pfd. — Für die Natriumsalze stellen sich die Preise folgendermaßen: Benzoat, körnig 5,85 bis 6 Doll.; Cyanid 40 Cts.; Jodid 3,50—3,55 Doll.; Salicylat 3—3,25 Doll., Strontiumnitrat wird zu 48—50 Cts.; Strontiumcarbonat, reines, zu 45—50 Cts., technisches zu 16—18½ Cts. verkauft. — Brom steht auf 3,50 Doll. für 1 Pfd. Drogisten- und 3 Doll. für technische Ware; Bromkali auf 2,90—3,50 Doll., Bromnatrum auf 1,75—2 Doll.; Bromammonium auf 2,25—2,50 Doll. für 1 Pfd., alles in körniger Form. — Quecksilberpräparate: Kalomel, amerikan., 1,36 Doll.; Sublimat 1,28 Doll. für Krystalle, 1,23 Doll. für den körnigen oder gepulv. Artikel; Präzipitat, rotes 1,49—1,59 Doll., weißes 1,59—1,64 Doll. — Weiter seien erwähnt: Aceton 40—42 Cts. Chloroform 44—50 Cts. Chloralhydrat 1,37—2,10 Doll. — Formaldehyd, 40%, 13½—14 Cts. — Wasserstoffperoxyd 6,50—18 Doll. für 1 Gros der verschiedenen Aufmachungen. — Jodoform 5—5,05 Doll. — Menthol 2,85—3 Doll. — Phenolphthalein 18—20 Doll. — Resorcin, Krystalle, 20 Doll. — Santonin, Krystalle, lose 35—40 Doll. — Thymol 10—10,25 Doll. — Vanillin 57—60 Cts. D.

Zur Lage des Drogen- und Chemikalienmarktes in Rußland. Nach dem letzten Bericht (vgl. S. 423) war die Lage des russischen Marktes schon zu Anfang Juli im allgemeinen recht bedenklich, ohne daß sich Mittel und Wege inzwischen haben finden lassen, den unhaltbaren Zuständen wenigstens teilweise ein Ende zu bereiten. Was Rußland von Japan erhalten hat, hat den Mangel in den Hauptsorten nur zum Teil vorübergehend beseitigen können, während von England überhaupt keine Zufuhren eingetroffen sind, obwohl man solche von dort in Aussicht gestellt hat. Der englische Markt leidet selbst zum großen Teil unter mangelhafter Zufuhr, so daß England nicht in der Lage ist, seinem russischen Verbündeten Hilfe zu leisten. Von einer geregelten Marktlage kann unter diesen Umständen in Rußland überhaupt nicht die Rede sein. Die Schwierigkeiten bei Verschiffungen nach den verschiedenen russischen Häfen sind einfach unüberwindlich. Was aber seit Anfang Juli nach Rußland gelangt ist, waren nur kleinere Mengen untergeordneter Artikel, welche zum Teil auch noch von minderwertiger Beschaffenheit waren. An den Hauptmärkten werden vielfach Preise nach Güttdünken gefordert, man ist aber froh, überhaupt noch Ware zu bekommen, soweit von Zeit zu Zeit solche auftaucht. Großhandel und Fabriken werden vielfach beschuldigt, zum Zweck der Preissteigerung Waren zurückzubehalten. Ein Einschreiten der Regierung ist aber trotz verschiedener Anträge nicht erfolgt. Man fürchtet in Kreisen der Regierung eben, daß nach behördlichen Maßregeln ein Teil der noch vorhandenen Ware überhaupt zunächst vom Markt verschwinden wird, um an anderen Stellen mit um so höheren Preisen wieder aufzutauchen. Die Entdeckung angeblicher Salpeterläger hat nur kurze Zeit vorgehalten. Inzwischen hat man sich überzeugt, daß sie bei der Ausdehnung der russischen Landwirtschaft wertlos sind. Um dem dringendsten Mangel an Farbstoffen zu begegnen, hat man die Herstellung solcher selbst in die Hand genommen, um wenigstens Stoffe für Heereszwecke färben zu können. Ob die Versuche Erfolg gehabt haben, ist bis jetzt jedenfalls nicht bekanntgeworden. Für chloroacäres Kali wurden Ende Juni noch etwa 100 Rubel das Pud gefordert, heute ist der Preis bereits auf 125 Rubel gestiegen. Kohlenacäres Ammoniak stellt sich jetzt an einigen Märkten auf 50—55, Salpeter auf 18—20 Rubel das Pud. Das Angebot auf Lieferung von Schwefel hat sich gebessert, so daß eine geringe Ermäßigung von 14,50 bis 15 auf 13—12 Rubel das Pud eingetreten ist. Paraffin lag seit vorigem Bericht mit etwa 38—39 Rubel das Pud unverändert. Die Zufuhren von Camphor aus Japan waren unbedeutend, und die Preise haben sich hierfür bei mäßiger Nachfrage im allgemeinen gut behauptet. Die Preise für Kolophonium standen vorübergehend auf 18—20 Rubel das Pud, inzwischen soll eine geringe Ermäßigung auf 15—14 Rubel eingetreten sein. Schwefelsäure Tonerde ist an den verschiedenen russischen Hauptmärkten kaum noch zu haben, so daß der Handel, welcher an kleinere Verbraucher absetzt, den Besitzern von Ware schon ganz ungewöhnliche Preise geboten hat. Für vorläufige Ware ist der Preis etwa 14—15,50 Rubel das Pud. Mangel an Chlorkalk macht sich auch weiter empfindlich bemerkbar. Der Preis ist von 4—4,25 auf 5—5,25 Rubel das Pud stellenweise gestiegen. Auch in den russischen Heeresverbänden besteht großer Mangel an Chlorkalk, obwohl die russische Erzeugung ausschließlich für Heereszwecke beschlagnahmt ist. Borax und Salmiak haben sich seit Ende Juni im allgemeinen nur wenig verändert. Borax, kryst., kostete 38—40 und Salmiak, pulv. 8,50—9,— Rubel das Pud. Von Säuren im allgemeinen läßt das Angebot auch mehr oder weniger zu wünschen übrig, die Preise hierfür lagen sehr unbestimmt. Man rechnet damit, daß die Preise bei längerer Dauer des Krieges ganz erheblich weiter in die Höhe gehen werden. — p.

Kohlenpreise in Italien. Ungeachtet aller italienischen und englischen Bemühungen, Bitten und Versprechungen sind die Kohlenpreise bei 175 L. im Durchschnitt abermals stehen geblieben und zeigen eher steigende als sinkende Neigung. Italien zahlt also immer noch fast dreimal soviel als Frankreich. ll.

Schafft das Gold zur Reichsbank! Vermeidet die Zahlungen mit Bargeld!

Jeder Deutsche, der zur Verringerung des Bargeldumlaufs beiträgt,
stärkt die wirtschaftliche Kraft des Vaterlandes.

Mancher Deutsche glaubt seiner vaterländischen Pflicht völlig genügt zu haben, wenn er, statt wie früher Goldmünzen, jetzt Banknoten in der Geldbörse mit sich führt oder daheim in der Schublade verwahrt hält. Das ist aber ein Irrtum. Die Reichsbank ist nämlich gesetzlich verpflichtet, für je dreihundert Mark an Banknoten, die sich im Verkehr befinden, mindestens hundert Mark in Gold in ihren Kassen als Deckung bereitzuhalten. Es kommt aufs gleiche hinaus, ob hundert Mark Goldmünzen oder dreihundert Mark Papiergele zur Reichsbank gebracht werden. Darum heißt es an jeden patriotischen Deutschen die Mahnung richten:

Schränkt den Bargeldverkehr ein! Vereidelt die Zahlungssitten!

Jeder, der noch kein Bankkonto hat, sollte sich sofort ein solches einrichten, auf das er alles, nicht zum Lebensunterhalt unbedingt nötige Bargeld, sowie seine sämtlichen laufenden Einnahmen einzahlt.

Die Errichtung eines Kontos bei einer Bank ist kostenfrei, und der Kontoinhaber erhält sein jeweiliges Gutshaben von der Bank verzinst.

Das bisher übliche Verfahren, Schulden mit Barzahlung oder Postanweisung zu begleichen, darf nicht das herrschende bleiben. Richtig sind folgende Verfahren:

Erstens — und das ist die edelste Zahlungssitte —

Überweisung von Bank zu Bank.

Wie spielt sich diese ab?

Der Kontoinhaber beauftragt seine Bank, der Firma oder Privatperson, der er etwas schuldet, den schuldigen Betrag auf deren Bankkonto zu überweisen. Natürlich muß er seiner Bank den Namen der Bank angeben, bei welcher der Zahlungsempfänger sein Konto unterhält. Jede größere Firma muß daher heutzutage auf dem Kopf ihres Briefbogens vermerken, bei welcher Bank sie ihr Konto führt. Außerdem gibt eine Anfrage am Fernsprecher, bisweilen auch das Adreßbuch (z. B. in Berlin und Hamburg) hierüber Aufschluß.

Weiß man nur, daß der Zahlungsempfänger ein Bankkonto hat, kann aber nicht feststellen, bei welcher Bank er es unterhält, so macht man zur Begleichung seiner Schuld von dem Scheckbuch Gebrauch.

Zweitens

Der Scheck mit dem Vermerk „Nur zur Verrechnung“.

Mit dem Vermerk „Nur zur Verrechnung“ kommt zum Ausdruck, daß der Zahlungsempfänger keine Einlösungen des Schecks in bar, sondern nur die Gutschrift auf seinem Konto verlangen kann. Bei Verrechnungsschecks ist auch die Gefahr beseitigt, daß ein Unbefugter den Scheck einlösen kann, der Scheck kann daher in gewöhnlichem Brief, ohne „Einschreiben“, versandt werden, da keine Barzahlung seitens der bezogenen Bank erfolgen darf. Nach den neuen Steuergesetzen fällt der bisher auf dem Scheck lastende Scheckstempel von 10 Pf. vom 1. Oktober d. J. an fort.

Drittens

Der sogenannte Barscheck, d. h. der Scheck ohne den Vermerk „Nur zur Verrechnung“.

Er kommt dann zur Anwendung, wenn der Zahlungsempfänger kein Bankkonto besitzt und daher bare Auszahlung verlangen muß. Er wird in dem Maße aus dem Verkehr verschwinden, als wir uns dem ersehnten Ziel nähern, daß jedermann in Deutschland, der Zahlungen zu leisten und zu empfangen hat, ein Konto bei dem Postscheckamt, bei einer Bank oder einer sonstigen Kreditanstalt besitzt.

Darum die ernste Mahnung in ernster Zeit:

Schaffe jeder sein Gold zur Reichsbank!

Mache jeder von der bankmäßigen Verrechnung Gebrauch!

Sorge jeder in seinem Bekannten- und Freundeskreis für Verbreitung des bargeldlosen Verkehrs!

Jeder Pfennig, der bargeldlos verrechnet wird, ist eine Waffe gegen den wirtschaftlichen Vernichtungskrieg unserer Feinde!

Das „Amtsblatt“ veröffentlicht ein Dekret, durch welches **Höchstpreise für Koks** gleichzeitig mit solchen für Gas jedes Semester durch den Minister für Industrie festgesetzt werden sollen. L.

Der „Torgowo-Promyschlennaja-Gaseta“ entnimmt die „B. B. Z.“ über den **Rückgang der russischen Platingewinnung**: Die Selbstkosten sind auf 12—14 Rubel für den Solotnik, gleich 46 000—53 000 Rubel für das Pud gestiegen. Infolge davon und wegen Mangels an Betriebskapital bei den Gewinnern ist auch in der Produktion im Jahre 1915 ein weiterer Rückgang eingetreten: Gewinnung in Pud: 1911: 352, 1912: 337, 1913: 300, 1914: 298, 1915: 215. Ropplatin mit 83% reinem Metall, das noch im Mai vorigen Jahres 8 Rubel 20 Kopeken der Solotnik kostete, stieg im August vorigen Jahres auf 11 Rubel 72 Kopeken und kostet heute 17 Rubel 60 Kopeken (8,45 M das Gramm). Deswegen hat die Reichsbank beschlossen, den Solotnik 83% Platinerzes mit 10 Rubel zu beleihen. on.

Auf dem **Papiermarkt** nimmt die Zurückhaltung in jüngster Zeit noch zu. Den Papierfabriken kommt eine Zurückhaltung durchaus nicht ungelegen, denn sie sparen die noch vorhandenen, ziemlich geringfügigen Vorräte und hoffen dadurch in den Stand gesetzt zu werden, ihre noch restlichen Lieferungen zu erledigen, bis die Nachfrage in allen beschlagnahmefreien Holzpapieren wieder dringlicher wird. Der Papiergroßhandel scheint vereinzelt zurückgehalten zu haben, weil er glaubte, daß die Preise der im freien Verkehr gebliebenen Papiere nach und nach zurückgehen werden. Man darf es ruhig sagen, daß sich die Kreise täuschen, die eine rückläufige Bewegung der Papierpreise erhoffen. Die Märkte in Zellstoff und Holzstoff liegen gleichfalls sehr fest; sowohl Zellstoff wie Holzstoff ist in reichlicher Menge zu haben, aber beide Märkte verkehren zu hohen Preisen, denn es ist in naher Zukunft eher mit Knappeit als mit Überfülle zu rechnen. Die Preise für Altpapier sind im weiteren Falle, das Angebot ist groß. Die Lage der Pappfabriken ist noch recht zufriedenstellend; auf die Preise hatte die Zurückhaltung in der Auftragerteilung bisher keinen Einfluß. Im Geschäftsverkehr mit Packpapieren ist es gleichfalls auch etwas stiller geworden, aber auch hier rechnet man damit, daß wohl schon jetzt alle Vorbereitungen für das Weihnachtsgeschäft getroffen werden, so daß der Markt auch später eine wesentlich größere Rührung nicht mehr aufweisen kann. (B. B. C.) ar.

Kartelle, Syndikate, wirtschaftliche Verbände.

In Kassel wurde der „Verband deutscher Seifen- und Waschpulver-Industrieller“ mit dem Sitz in Köln gegründet.

In Berlin wurde der **Reichsausschuß für Druckgewerbe, Verlag und Papierverarbeitung** gegründet, der die Aufgabe haben soll, der Reichsleitung bei Beratung und Begutachtung der einschlägigen kriegswirtschaftlichen Fragen zur Seite zu stehen. In der Hauptsache wird der Ausschuß die Wünsche der beteiligten Industrien und Gewerbe zur Kenntnis der beteiligten Behörden zu bringen und sachverständige Vorschläge bei der Bewirtschaftung von Papier und Pappe, sowie der Preisregelung zu machen haben. Der Reichsausschuß wird dem seit einigen Monaten bei der Kriegsrohstoffabteilung des preußischen Kriegsministeriums bestehenden Papiermacherkriegsausschuß zur Seite treten. Der Reichsausschuß soll in zwei Gruppen arbeiten, von denen die eine den Verlag und das Druckgewerbe, die andere die Papier verarbeitenden Industrien umfaßt. on.

In Düsseldorf wurde die **Westdeutsche Papier-Union G. m. b. H.** mit einem Kapital von 1 000 000 M gegründet. Die Gesellschafter sind: Papierfabrik Reissholz Akt.-Ges. in Düsseldorf und Wilhelm Hartmann & Co. G. m. b. H. in Berlin. Gegenstand des Unternehmens ist die Herbeiführung einer Vereinigung von Spinnpapierfabriken, Förderung des technischen Ausbaues und Einkaufsvermittlung in Rohmaterialien dieser Fabriken, Vorbereitungen zur Gründung von Natron-Cellulosefabriken. Außer den obenerwähnten Gründerfirmen haben sich bereits I. W. Zanders in Bergisch-Gladbach und andere bekannte Fabriken des Westens angeschlossen. (B. T.) ar.

In den jüngsten Verhandlungen des Ausschusses zur Herbeiführung eines **deutschen Zementsyndikats** haben die Vertreter der drei großen Gruppen (norddeutsche, süddeutsche und rheinisch-westfälische) die Erklärung abgegeben, daß die Gruppen grundsätzlich bereit seien, der in Aussicht genommenen Zentrale beizutreten. Eingehend wurde über die Beteiligungsziffern der einzelnen Gruppen am Gesamtabsatz verhandelt. Als Grundlage für die Einschätzung soll der Absatz in den Jahren 1911, 1912 und 1913 dienen. Eine Einigung wurde bisher nicht erzielt. Die Verhandlungen sollen demnächst fortgesetzt werden. ar.

In Paris wurde unter dem Vorsitz von Denys Cochin ein **ständiger internationaler Wirtschaftsverband** gegründet, der eine Verbindung zwischen den nationalen Organisationen der Ententemächte schaffen soll. Vertreten sind Belgien, Frankreich, Italien, Japan, England, Portugal, Rußland und Serbien. Ferner wurde in Moskau ein Bureau deutschfeindlicher Verbände gegründet, das die Beziehungen zu antideutschen Verbänden in England, Frankreich und Italien pflegen soll. ar.

Zwangssyndikat der Donets-Kohlenindustrie. Der „Sonderausschuß in der Brennstofffrage“, eine höchste russische Behörde, hat nach der Torg. Promysch. beschlossen, den Kohlenbergbau des Donets-Bassins in einem Zwangssyndikat zu organisieren, das den Namen „Zentral-Komitee für den Handel mit Donets-Kohlenstoff“ führen wird. Der Vorsitzende und vier Mitglieder des Zentralkomitees werden vom Handelsminister ernannt, 15 Mitglieder von den Bergwerkeigentümern gewählt. (Diese Zwangssyndizierung ist ein Sieg der deutschen Organisation, die hierin wie in schon so vielen Dingen von den Russen nachgeahmt wird. Bezeichnend ist, daß vor dem Kriege das unter französischer Führung stehende Donets-Kohlen syndikat „Produgol“, das etwa 60% des gesamten Donets-Kohlenbergbaus umfaßte, von der Regierung und der öffentlichen Meinung derart angefeindet wurde, daß es sich nicht halten konnte und Ende 1915 liquidiert wurde.) Der Sonderausschuß erklärt in Begründung seines Beschlusses, daß die Zwangssyndizierung der einzige Ausweg aus der unhaltbar gewordenen Lage sei. Ma.

Aus Handel und Industrie des Auslandes.

Vereinigte Staaten. Der Wert der **Ausfuhr im Juli** betrug 446 Mill. Doll., gegen 465 Mill. im Juni und 268 Mill. im Juli des Vorjahrs. Der Wert der **Einfuhr** bezeichnete sich auf 183 Mill. Doll. gegen 246 bzw. 143 Mill. Doll. (Auch der Juli-Ausweis zeigt somit ein Fortschreiten der Aktivität der Handelsbilanz bei den Vereinigten Staaten von Amerika.) ar.

Virginia and Carolina Chemical Works (Amerikanischer südlicher Düngertrust). Die Gesellschaft gibt für 1915/16 folgende Zifferangaben über ihre sämtlichen Untergesellschaften mit Ausnahme der Kaligewerkschaft Einigkeit: Gesamtgewinn 7,73 (7,13) Mill. Doll., 8% Vorzugsdividende, Jahresüberschub 2,67 (2,11) Mill. Doll. Die Anlagen sind mit 44,42 (43,49) Mill. Doll. bewertet, die Vorräte mit 11,12 (8,86) Mill. Doll., bei 20 Mill. Doll. Vorzugs- und 28 Mill. Doll. Stammaktien. (B. B. C.) ar.

England. Der Munitionsminister teilt amtlich mit, daß weitere 161 Fabriken zwecks **Munitionsherstellung** unter Staatsaufsicht gestellt worden sind. Die Gesamtzahl dieser Fabriken beträgt jetzt 4212. ar.

Englisch-indische Eastern Chemical Co. Jahresverlust 8456 Pfd. Sterl. Die Aussichten seien jetzt besser und die Produktion stark ausgedehnt. L.

Englische Anilinfabrik Steiner & Co. Der Jahresgewinn beträgt 137 900 (i. V. 24 800) Pfd. Sterl. Gr.

Außenhandel im Juli. Dem „Economist“ vom 12./8. entnehmen wir folgende Zusammenstellung:

	Veränderung gegenüber		
	Juli 1916	Juli 1915	Juli 1914
Lebensmittel, Getränke usw.	31 781 800	— 4 992 900	+ 7 557 700
Rohstoffe	28 775 400	+ 6 872 800	+ 10 128 900
Fabrikate	16 099 100	— 645 900	— 192 500
Verschiedenes	116 172	— 185 300	— 98 100

Ausfuhr:	Veränderung gegenüber		
	Juli 1916	Juli 1915	Juli 1914
Lebensmittel, Getränke usw.	2 789 900	+ 713 105	+ 73 531
Rohstoffe	5 853 700	+ 1 609 400	— 313 012
Fabrikate	36 386 186	+ 9 319 0 0	+ 1 695 700
Verschiedenes	1 239 300	— 40 000	+ 461 400

Der „Economist“ stellt mit Befriedigung fest, daß das Passivum der Handelsbilanz mit nur 22 554 400 Pfd. Sterl. die niedrigste außer der im Februar dieses Jahres ist. Angesichts der Schwankungen denen der Handelsverkehr zumal in den jetzigen Kriegszeiten unterworfen ist, berechtigt dies natürlich keineswegs zu besonderen Illusionen. Schon bei Besprechung der Februarzahlen (vgl. S. 252), die die englischen Zeitungen zu hellem Jubel anregten, waren wir im Recht, als wir für den kommenden Monat einen starken Rückschlag voraussagten.

Der Rückgang der Einfuhr von Lebensmitteln erklärt sich aus einer Mindereinfuhr von Getreide, Mehl, vor allem aber Fleisch, ferner auch Butter, Früchten und Tee. Die Weizeneinfuhr ging im ganzen um 840 000 Pfd. Sterl. zurück, während die aus den Vereinigten Staaten von 1 522 100 auf 3 079 800 Pfd. Sterl., für die ersten 7 Monate sogar von 15 285 700 auf 30 507 400 Pfd. Sterl. stieg. Die Erklärung hierfür liegt in der S. 500 besprochenen Schiffraumnot, die England zwingt, die unbedingt nötigen Getreidemengen zu jedem Preise in dem am günstigsten gelegenen Lande zu kaufen, ein Zustand, der von den Vereinigten Staaten gehörig ausgenutzt wird. An der Zunahme der Rohstoffeinfuhr sind hauptsächlich Holz, Rohbaumwolle, Flachs, Hanf, Ölsamen, Petroleum und Gummi beteiligt, während die Einfuhr von Wolle, Jute, Kupfer, Blei, Seide usw. abgenommen hat. Bei Holz ist auffallend, daß die Menge um 15,5% verringert, der Wert um 45% erhöht ist. Ebenso verhält es sich mit Papier, dessen Einfuhr bei einer Gewichtsverminderung um 22,5% um 42% im Werte gestiegen ist. Das Einfuhrverbot für Tabak und der Zoll auf Kinematographenfilme sind wirkungslos geblieben. Die Einfuhr von Tabak ist von 1 105 800 auf 1 169 800 Pfd. Sterl. und die von Filmen von 724 000 auf 751 600 Pfd. Sterl. gestiegen.

Die Wiederausfuhr ist nach der „Morning Post“ wegen Mangel an Schiffsraum und Arbeitskräften sowie Beschränkungen wesentlich gesunken. Zur gleichen Frage bemerkt der „Economist“, daß die Gesamtausfuhr wieder in den 7 Monaten zwar $1\frac{1}{4}$ Mill. Pfd. Sterl. höher sei als 1915, aber 5 Mill. niedriger als 1914. Im Juli sei an Rohbaumwolle für 575 000 Pfd. Sterl. weniger nach Rußland und an Gummi für 574 800 Pfd. Sterl. weniger nach Amerika ausgeführt worden. Die Ausfuhr englischer Erzeugnisse beziffert die „Morning Post“ um fast 1 Mill. niedriger als im Juni, wenn auch um fast 12 Mill. höher als im Juli 1915, wobei man aber die Preisveränderungen bedenken müsse, die leicht eine Verringerung in der Menge zu einer Wertvermehrung umwandeln könnten. Der „Economist“ bemerkt, daß die große Wertvermehrung bei Kohlen, Koks usw. von 1 583 300 mit einer Mengenverminderung um 160 000 t verbunden sei. Ein großer Teil des Mehrversandes an Stahl- und Eisenfabrikaten entfällt auf Frankreich und Italien, während an Baumwollstückgütern Holländisch-Indien, die Vereinigten Staaten, Argentinien, Ägypten, Südafrika, Australien und Canada mehr erhalten hätten.

Die „Morning Post“ gibt, wie üblich, noch die sehr interessanten Ziffern über den Schiffahrtsverkehr, die, auch wenn man größere Sorgfalt in der Benutzung des Schiffsraums annimmt, doch zum wesentlichen Bilde des Handelsrückgangs wesentlich beitragen: In englischen Häfen liegen beladene englische und fremde Schiffe ein und aus mit einem Gehalt von

	Juli 1914 t	Juli 1915 t	Juli 1916 t
einlaufende	4 494 196	3 012 600	2 780 850
auslaufende	6 261 107	3 418 767	3 137 576

Sf.

Bulgarten. Die Handels- und Industriekammer hat in einer Eingabe an das Ministerium über den Verbrauch von Saccharin die Meinung dahin ausgesprochen, daß der Verbrauch dieses wohl unschädlichen, aber auch für die Volksernährung nicht einträglichen Produktes nur in beschränkten Maße und unter strenger Kontrolle gestattet werden soll.

Gr.

Österreich-Ungarn. In einer kürzlich abgehaltenen Sitzung der Direktion der Dr. Liptak u. Co. A.-G. für Bau- und Eisenindustrie wurde in Gemeinschaft mit der Enzesfelder Munitions- und Metallwerke Akt.-Ges. ein neues Industriunternehmen unter der Firma Ungarische Munitionsfabrik Akt.-Ges. ins Leben gerufen, das sich mit der Fabrikation vollständig fertiger Artilleriemunition und auch anderer Munitionsorten, die bisher in der Liptakischen Fabrik nicht hergestellt wurden, befassen wird.

dn.

Kupferwerke Österreich. Reingewinn 1,11 (0,4) Mill. Kronen, Dividende 10 (7) %. Vortrag 85 000 (13 000) K.

Böhmischa Zuckerindustrie-Gesellschaft, A.-G., Prag, Dividende 15 (12½) %.

dn.

„Apollo“ Mineralölraffinerie-A.-G. Aktienkapital 7 Mill. K. Reingewinn 5,08 (1,3) Mill. K. Dividende wieder 16 K = 8%.

L.

Aus Handel und Industrie Deutschlands.

Verschiedene Industriezweige.

Vereinigte Chemische Werke A.-G., Charlottenburg. Abschreibungen 199 999 (334 587) M. Überschuß einschl. Vortrag 1 431 280 (1 396 505) M. Dividende 27% = 810 000 M (i. V. 24% = 720 000 M). Vortrag 326 085 (291 302) M.

on.

Chemische Fabrik Freiburg A.-G., Freiburg i. B. Die Gesellschaft (Teer-, Harz- und Mineralöle) schließt für 1915 nach 2344 (20 033) M. Abschreibungen mit einem Reingewinn von 12 383 M, wovon nach Deckung der Unterbilanz 1720 M vorgetragen werden. (I. V. Verlust 4601 M.) Aktienkapital 800 000, worauf noch 436 326 M einzuzahlen sind.

ll.

Der Sitz der **Chemischen Industrie Gesellschaft Dr. H. Sauer & Co., G. m. b. H., Halle a. S.**, ist nach Berlin verlegt.

on.

Holzstoff-, Lederpappen- und Papierfabrik, Wasungen a. d. Werrabahn. Nach Abschreibungen von 34 460 (24 829) M Reingewinn 29 847 (22 848) M. Dividende 4 (1) %.

ar.

Holzstoff- und Holzpappenfabrik Limritz-Stieua. Reingewinn einschließlich 13 437 (14 035) M. Vortrag und nach Abschreibungen von 34 999 (9895) M 126 063 (97 612) M. Dividende 18 (14) %. Vortrag 16 381 M.

ar.

Münden-Hildesheimer Gummiwarenfabriken A.-G. Gebr. Wetzel. Dividende 15 (10) % aus 470 535 (373 165) M Reingewinn. Abschreibungen 98 500 (72 990) M.

on.

In Berlin wurde die **Fabrik künstlicher Gummiprodukte G. m. b. H.** gegründet. Gegenstand des Unternehmens sind Herstellung, Fabrikation und Vertrieb von künstlichem Gummi und sonstiger chemischer Produkte in Deutschland. Stammkapital 20 000 M. Geschäftsführer ist Louis Wolff, Berlin.

on.

Unter der Fa. **Kohle und Erz G. m. b. H.** wurde in Essen eine Gesellschaft gebildet, deren Gründer die Firmen Heinrich Koppers in Essen, und die Kommandit-Gesellschaft Bunzlauer Werke Lengersdorf & Co. in Bunzlau, sind. Stammkapital 200 000 M. Zweck der

Gesellschaft ist der Bau und Betrieb von Anlagen zur Herstellung von Zink, Verarbeitung von Erzen und Metallen unter Anwendung von Heißgas (Reduktion, Destillation), sowie ferner der Bau und Betrieb von Anlagen zur Innendestillation von Brennstoffen durch Einleiten von Heißgas, wobei die Gase mit ihrer Eigenwärme oder mit der diesen Gasen außerhalb des Destillationsraumes zugeführten Zuschußwärme eingeführt werden.

ar.

Die **Elsaß-Lothringische Sprengstoff A.-G.**, Straßburg, nimmt die Herabsetzung des Kapitals im Zusammenhang mit der Schließung eines Interessengemeinschaftsvertrages mit der Dynamit A.-G. vorm. A. Nobel u. Co. in Hamburg vor. Unter gleichzeitiger Aufhebung der Vorrechte werden die 1,82 Mill. M. Vorzugsaktien im Verhältnis von 5 zu 3 und die 180 000 M Stammaktien von 3 zu 1 zusammengelegt. (Frkf. Ztg.)

ll.

Industrie der Steine und Erden.

Dorstener Glashütte A.-G. Nach Abzug der Generalunkosten und Abschreibungen Gewinn 18 814 M, um den sich der aus dem Vorjahr übernommene Verlustsaldo von 323 733 auf 304 919 M ermäßigt. Aktienkapital 2 Mill. M.

ar.

Fürstenberger Porzellanfabrik, Fürstenberg an der Weser. Betriebsverlust 29 000 M.

ar.

Porzellanfabrik Tettau A.-G. (Oberfranken). Verlust 218 M. ll.

Porzellanfabrik Königszelt. Verlust 126 176 M, der aus dem Reservefonds gedeckt werden soll, so daß dieser nur noch mit 36 509 M bestehen bleibt.

ar.

Porzellan-Industrie A.-G. Berghaus, Auma in Thüringen. Verlust 156 365 (39 891) M. Unterbilanz 196 256 M. Aktienkapital 600 000 M. (Dividende der Vorjahre je 8%).

ar.

Soziale und gewerbliche Fragen; Standesangelegenheiten; Rechtsprechung.

Arbeitgeber- und Angestelltenfragen.

Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie. In der Sitzung des Genossenschaftsvorstandes¹⁾, die am 17./6. in Eisenach stattfand, wurden zunächst die Einsprüche verschiedener Firmen erörtert, die gegen den Beschuß des Vorstandes, sie für die Aufwendungen aus Anlaß von Unfällen in ihren Betrieben haftbar zu machen, die Entscheidung der Genossenschaftsversammlung angefordert haben. Hierbei stellte der Vorsitzende, Geh.-Rat Dr. Oppenheim, fest, daß die vor kurzem begründete Interessengemeinschaft der Farbenfabriken ihre Mitglieder keineswegs verpflichte, bei der Vertretung in den berufsgenossenschaftlichen Organen einheitlich zu stimmen.

Als Wahlvorstand für die im Jahre 1917 vorzunehmenden Neuwahlen des Genossenschaftsvorstandes wurden bestellt: Dr. Oppenheim als Vorsitzender, Dr. Remmler und Dr. Antwick als Mitglieder; zu Stellvertretern dieser Herren wurden gewählt Göpner, Dr. von Böttiger und Dr. Kunheim.

Auf Anregung des Geschäftsführers beschließt der Vorstand, einen Ausschuß einzusetzen zur Prüfung der Frage, ob es zweckmäßig oder wünschenswert sei, für die Übertragung der Unternehmerpflichten an Angestellte im Sinne des § 913 R. V. O. ein Schema auszuarbeiten und dieses gegebenenfalls den Mitgliedern der Berufsgenossenschaft zur Verfügung zu stellen. Schließlich nimmt der Vorstand noch Stellung zu den seit seiner letzten Sitzung eingegangenen Berichten über größere Unglücksfälle.

In der am 17./6. in Eisenach unter dem Vorsitz von Geh.-Rat Dr. Oppenheim abgehaltenen 32. ordentlichen Genossenschaftsversammlung der Berufsgenossenschaft waren 5474 Stimmen vertreten. Außer den von der Versammlung ohne wesentliche Erörterungen erledigten Regularien wurde beschlossen, die in der vorjährigen Versammlung wieder eingeführte freiwillige Versicherung betriebsfremder Personen (sog. Passantenversicherung) wieder aufzulieben, da die Festsetzung eines einheitlichen Jahresarbeitsverdienstes in Höhe von 4000 M sich für diese Fälle als nicht durchführbar erwiesen hat.

Aus dem Jahrbericht für 1915²⁾ sei folgendes erwähnt: Die Zahl der versicherten Betriebe hat im Berichtsjahr von 15 014 auf 14 914, d. h. um 0,67% abgenommen. Die Zahl der diesen Betrieben angehörenden Vollarbeiter betrug 219 646 (gegen 245 980 im Vorjahr), die der Einzelarbeiter 543 017 (499 241). Freiwillig versichert waren 765 (806) Unternehmer; ferner waren 802 (791) Betriebsbeamte und 2806 (2880) Kontrollbeamte versichert. Die Summe der Löhne und Gehälter aller versicherten Personen betrug, abgesehen von dem Arbeitsverdienst der freiwillig versicherten Unternehmer, 309 680 469,43 (328 574 401,94) M. Die Gesamtausgaben, welche von den Mitgliedern der Berufsgenossenschaft aufzubringen sind, stellen sich auf 3 623 356,22 M; hiervon entfallen auf die Verwaltungskosten der Sektionen 267 802,90 M. An Unfallentschädigungen sind im Jahre 1915 insgesamt 3 353 127,87 M ausgezahlt

¹⁾ Chem. Industr. 39, Nr. 13/14, S. 265.

²⁾ Chem. Industr. 39, Nr. 13/14, S. 267.

worden (darunter 16 801,07 M durch Vermittlung der Deutschen Bank an in Italien und Österreich lebende Rentenempfänger); von diesem Betrag sind 5116,25 M (für überhobene Renten usw.) als wieder vereinnahmt in Abzug zu bringen. Die Zahl der angemeldeten Unfälle verminderte sich von 13 279 (1914) auf 12 401; hiervon blieben 1549 (1781) Unfälle [darunter 299 (168) Todesfälle], also 6,91 (7,11) % der versicherten Personen entschädigungspflichtig.

Bg. *

Tagesrundschau.

Ein Pettenkofer-Haus soll nach Beendigung des Krieges in München erbaut werden. Der „Verein Pettenkoferhaus“ leitet die Vorbereitungen und beschafft die Mittel. Das Haus soll der Sammelpunkt einer großen Anzahl wissenschaftlicher Vereine werden.

Jubiläum. Die Firma Paul Liebe, G. m. b. H., Fabrik medizinischer Präparate in Dresden, beging am 6./9. die Feier ihres 50jährigen Bestehens.

Personal- und Hochschulnachrichten.

Prof. Dr. Wilhelm Borsche, bisher Privatdozent und Abteilungsvorsteher am Chemischen Institut der Universität Göttingen, ist zum a. o. Professor ernannt worden.

Hofrat Dr. Aurel Engel wurde zum Direktionsmitglied der Ungarischen Zuckerindustrie-A.-G. in Budapest gewählt.

In den Aufsichtsrat der Dresdener Preßhefen- und Kornspiritusfabrik (sonst J. L. Bramsch), Dresden, wurde Kammerguts-pächter W. Kirchner gewählt.

George J. Young, Direktor der Mackay School of Mines, Reno, Nev., ist zum Professor der Metallurgie an der Colorado School of Mines ernannt worden.

Der Rektor der Bergakademie zu Freiberg, Geh. Bergrat Prof. Johannes Galli, beging am 7./9. seinen 60. Geburtstag.

Geh. Rat Egbert Ritter v. Hoyer, ordentlicher Professor der mechanischen Technologie und Maschinenbaukunde mit Lehrauftrag für Textilindustrie an der Technischen Hochschule in München, beging am 9./9. seinen 80. Geburtstag.

Der frühere langjährige Direktor der Landwirtschaftlichen Anstalt und Professor an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim, E. V. v. Strobel, der sich um das Landwirtschaftswesen in Württemberg große Verdienste erworben hat, beging am 5./9. seinen 70. Geburtstag.

Gestorben sind: Dr. jur. Erhard Born, Prokurist der Chemischen Fabrik Griesheim-Elektron, am 31./8. — Justizrat Giebelhausen, Friedeberg (Quies), Vorsitzender des Aufsichtsrats der Aktien-Gesellschaft für Leinengarn-Spinnerei und Bleicherei (vormals Renner & Comp.), am 1./9. — Dr. Ernst Jaffé, Geschäftsführer der Zentralstelle für Interessenten der Leipziger Mustermessen E. V., Schriftleiter der Zeitschrift „Porzellan- und Glashandlung“ und früherer Schriftleiter der „Keramischen Rundschau“, in Berlin-Wilmersdorf. — Friedrich Printz, früherer Teilhaber der Brauerei A. Printz in Karlsruhe, am 31./8. im Alter von 62 Jahren. — Brauereidirektor a. D. Jakob Seitz, Aufsichtsratsmitglied der Park- und Bürgerbräu-A.-G., Zweibrücken-Pirmasens, im 66. Lebensjahr.

Bücherbesprechungen.

Zur Abwehr.

In Nr. 70/71 der Chemiker-Zeitung vom 10./6. 1916 findet sich eine Besprechung meines Buches „Chemisch-Technische Vorschriften“, Verlag Otto Spamer, Leipzig, die nur aus dem Grunde, weil der Herausgeber der

Chem.-Ztg. selbst sie für sein Blatt verfaßte, einer sachlichen Richtigstellung bedarf. Herrn von Vietinghoff kenne ich nicht, habe darum auch keine Ursache, auf das Persönliche seiner Kritik einzugehen.

Der Schluß der Besprechung, mit dem ich beginnen will, lautet: „Glaubt der Verfasser... daß sich jemand... Flaschenglas, Tonwaren, Cellulose im Laboratorium herstellen will?“ Nein, das glaubt der Verfasser wirklich nicht, wohl aber glaubt er, daß man jede ernste Arbeit herabsetzen vermag, wenn man diese unglaubliche Frage als Grundlage einer Kritik wählt und dann noch aus einer Summe von mehr als 12 000 Einzelldingen zusammenhanglos ein paar Sachen herausgreift, um sie dem Leser als Belegebeispiele für die Unfähigkeit des Verfassers vorzutragen.

Die Idee zur Abfassung des Werkes erhielt ich in der in ganz Deutschland bekannten Bibliothek des Münchener Polytechnischen Vereines, die Herr von Vietinghoff als „irgendeine (!) Bücher- und Zeitschriftensammlung“ bezeichnet, und zwar dadurch, daß ich aus den mündlichen und schriftlichen Fragen der Mitglieder ersah, wie gern der betreffende Fachmann oder Gewerbetreibende sich informieren möchte, wenn er nur in der Lage wäre, das Gewünschte zu finden.

Im Gegensatz zu den Gepflogenheiten der Verfasser sog. Rezeptbücher brachte ich zum ersten Male Literaturdaten, die es dem Fachmann ermöglichen, sich die Kenntnis jeder, auch der ältesten Vorschrift, zu verschaffen.

Ich bin weit davon entfernt zu glauben, daß mein Buch vollständig oder gar vollkommen ist; im Gegenteil, ich gebe sogar zu, daß manche Grenzgebiete, wie z. B. die Herstellung von Sammelerlektroden usw., besser nicht berührt worden wären. Ich gebe weiter zu, daß ich für die zweite Auflage — jawohl, Herr von Vietinghoff, zweite Auflage — mit der Unterstützung der Fachgenossen rechne, um so, wie es jeder in seinem Berufe anstrebt, zu Besserem zu gelangen — aber ich verwahre mich auf das entschiedenste gegen die vorhin gekennzeichnete Art der Bücherbesprechung, da sie einen Mißbrauch der Macht einer Zeitschrift darstellt, wenn noch dazu mit Aussprüchen, wie: „Irreführung der Leser“, „hilfloses Herumtasten in der Patentliteratur“, „vor dem Ankauf muß gewarnt werden“ usw., operiert wird.

Zum mindesten als Versuch will ich mein Werk anerkannt sehen, durch die erste Bearbeitung dieses gewaltigen Gebietes eine Wegrichtung nach dem, wenn auch unerreichten Zielen finden zu wollen, nämlich der Schaffung eines Kompendiums nach Art des Beilstein, König oder Friedländer für die Einzelgebiete der chemischen Technologie.

Vor mir liegen die Urteile von Fachgenossen folgender Zeitschriften: Pharmazeutische Zeitung, D. Parfümerie-Ztg., Farbe und Lack, Feuerungstechnik, Drogenhändler, Kunststoffe, Seifensieder-Zeitung (Augsburg), Farbenzeitung, Sprechsaal, Seifenfabrikant, Gummizeitung, die ausnahmslos mit voller Anerkennung von meiner Arbeit sprechen und sie in jeder Hinsicht empfehlen. Ferner gingen mir bisher 37 Briefe von Kollegen zu, die die Besprechung in der Chem.-Ztg. übereinstimmend in zum Teil empörter, zum Teil recht drastischer Weise kennzeichnen.

Ich kann demnach das wirkliche maßgebende Urteil über mein Buch ruhigen Herzens jenen überlassen, die in der Praxis stehen und ihre Einzelgebiete so vollkommen beherrschen, daß ihr Spruch nicht „irreführend“ wirkt.

Dr. Otto Lange, z. Z. Oberleutnant im Felde.

Aus anderen Vereinen und Versammlungen.

Die Generalversammlung der Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei in Berlin wird am 10./10. 1916, vormittags 10 Uhr, im Savoy-Hotel, Berlin, stattfinden. Prof. Dr. Windisch wird einen Vortrag halten über „Wissenschaftliche Erkenntnisse und praktische Erfahrungen auf dem Gebiete der Malz- und Bierbereitung während des Krieges.“

Der große Krieg.

Auf dem Felde der Ehre ist gefallen:

Bergingenieur Josef Sonneck, aus Berlin, am 13./8. im 36. Lebensjahr.

Das Eiserne Kreuz haben erhalten:

Der o. Professor der Ingenieurwissenschaft an der Technischen Hochschule in Karlsruhe Dr.-Ing. Otto Ammann, z. Z. Oberleutnant und Führer eines Artilleriemeßtrupps (erhielt das Eiserne Kreuz 1. Klasse).

Bergassessor aus dem Bruch, Leutnant und Kompagnieführer im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 13 (erhielt das Eiserne Kreuz 1. Klasse).

Kurt Jung, Direktor des Niederlausitzer Braunkohlensyndikats.

Hermann Metz, Inhaber der Fa. A. Beseler & Co., Berlin, Vorsitzender des Deutschen Schutzvereins der Lack- und Farbenindustrie, Hauptmann (hat das Eiserne Kreuz am weiß-schwarzen Bande erhalten).

Befördert wurden:

Unterapotheker Dr. Baumann und Dr. Neumann, Berlin, zu Oberapothekern.

Dr. O. Köhnke, Zehlendorf-Wannseebahn, zum Hauptmann.

Zeichnungen auf die fünfte Kriegsanleihe:

Akt.-Ges. für chemische Produkte vorm. H. Scheidemandel, Berlin, 1 Mill. M. — Die A.-G. Hirsch, Kupfer- und Messingwerke, die den Besitzern ihrer Schuldverschreibungen Gelegenheit bieten wird, gegen ihre $4\frac{1}{2}$ prozentigen Schuldverschreibungen fünfprozentige Kriegsanleihe zu zeichnen, außerdem 3 Mill. M. — A. E. G. wieder 10 Mill. M. — Asbest- und Gummiwerke Alfred Calmon A.-G. Hamburg $\frac{1}{2}$ Mill. M. — Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation 10 Mill. M. — Leop. Cassella & Co., G. m. b. H., Frankfurt a. M., 6 Mill. M. (Gesamtbetrag jetzt 27 Mill. M). — Chem. Fabrik Apotheker Joh. Fritz Neuhaus, Ottweiler 150 000 M. — Chemische Fabrik Kalk, Akt.-Ges., Köln-Kalk 1,5 Mill. M. — Chemische Fabrik Weiler-ter Meer 1 Mill. M. — Continental-Caoutchouc- und Guttapercha-Compagnie, Hannover, für sich, ihre Angestellten und ihre Kassen $5\frac{1}{2}$ Mill. M. — Deutsche Erdöl-A.-G., Berlin, 12 000

Mark. — Deutsche Mineralöl-Industrie A.-G., Wietze, 2 Mill. M. — Farbwerke, vormals Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M. 5 Mill. M. — Th. Goldschmidt Akt.-Ges., Chemische Fabrik und Zinnhütte, Essen, für sich und ihre Beamten $2\frac{1}{2}$ Mill. M. — Hannoversche Aktien-Gummiwaren-Fabrik 600 000 M. — Hasper Eisen- und Stahlwerk 2 Mill. M. — Heddernheimer Kupferwerk 1 Mill. M. — Krefelder Stahlwerk 2 Mill. M. — Fried. Krupp, Akt.-Ges., Essen 40 Mill. M. — Kunstabfertigungsgesellschaft m. b. H., Jülich 1 100 000 M. — Oberschlesische Kokswerke und chemische Fabriken, Akt.-Ges., 2 Mill. M. — Rheinische Gummi- und Zelluloidfabrik, Mannheim, 1 Mill. M. — Rheinischer Aktienverein für Zuckerfabrikation, Alten 1 Mill. M. — A. Riebecke'sche Montanwerke 3 Mill. M. — J. D. Riedel A.-G., Berlin-Brötz 600 000 M. — Sprengstoffwerke Glückauf A.-G., Hamburg $\frac{1}{2}$ Mill. M. — Union Fabrik chemischer Produkte, Stettin 1 Mill. M. — Zuckerfabrik Frankenthal 3 Mill. M. — Zuckerraffinerie Tangermünde Fr. Meyers Sohn, A.-G. 2 Mill. M.

Verein deutscher Chemiker.

Kriegshilfe des Vereins deutscher Chemiker.

6. Gabenliste (abgeschlossen am 31. August 1916).

Mark	Mark
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Akt.-Ges., Halle a. d. S. 1000,—	Übertrag: 4156,—
Geh. Hofrat Prof. Dr. Foerster, Dresden	10,—
G. Wessenberg, Elberfeld	5,—
Dr. K. Schröder, Wiesbaden	3,—
Prof. Dr. W. Wislicenus, Tübingen	10,—
Privatblaufarbwerke, Niederpflannenstiel	20,—
Prof. Dr. Holde, Zehlendorf	10,—
Dr. R. von Graetzel, Dessau	25,—
Niederrhein. Bezirksverein: Firma W. Hilgers, Düsseldorf	100,—
H. Saßmann, Düsseldorf	20,—
Kasino des K. Militär-Versuchsamtes, Plötzensee	50,—
Märkischer Bezirksverein, Berlin	100,—
Prof. Dr. Gildemeister, Miltitz	30,—
Dr. Wilh. Ney, Griesheim	8,—
Dr. Wilh. Thörner, Osnabrück	5,—
O. Gerlich, Herrenwyk	5,—
Prof. Dr. Flury, z. Z. im Felde	5,—
Dr. C. Stallbaum, Hamburg	3,—
Prof. Dr. Drehschmidt, Berlin-Tegel	5,—
Geh. Rat Prof. Dr. Th. Curtius, Heidelberg	30,—
Dr. R. Schaller, Jena	10,—
Dr. Max Hamel, Berlin-Treptow	50,—
Dr. C. Eickemeyer, Griesheim a. M.	30,—
Mansfelder Kupferschieferbauende Gewerkschaft, Eisleben	100,—
Gebr. Borchers, Goslar a. H.	300,—
Dr. Guido Lorentz, Höchst a. M.	30,—
Dr. K. Schirmacher, Höchst a. M.	10,—
Chemikalien-Werk, Griesheim a. M.	100,—
Dr. L. Sauer, Schlehdorf	10,—
Train & Helmers, Köln	30,—
Dr. Wilhelm Meiser, Ludwigshafen	10,—
Holzverkohlungs-Industrie A.-G., Konstanz	1500,—
Dr. Georg Palm, Offenbach	20,—
Prof. Dr. Lintner, München	10,—
Dr. H. Löhr, Merseburg	2,—
Dr. R. Nake, Weißenfels	20,—
Dr.-Ing. Liebmann, Chemnitz	3,—
Hugo Specht, Essen a. d. Ruhr	5,—
Hermann Frischer, Köln a. Rh.	15,—
Dr. W. Franck, Mannheim	10,—
Dr. Fritz Hartmann, Hannover	20,—
Dr. M. Schroeder, Berlin	50,—
Dr. W. Alexander, Charlottenburg	10,—
Dr. Rud. Derenbach, Köln-Mülheim	10,—
Versuchsstation des landwirtschaftl. Vereins für Rheinpreußen, Bonn	10,—
Dr. Otto Stein, Düsseldorf	10,—
Geh. Hofrat Prof. Dr. A. Hantzsch, Leipzig	20,—
Dr. Alfred Köhler, Rheinau	3,—
Oberrheinischer Bezirksverein	200,—
Dr. E. Mumme, Höchst a. M.	10,—
Dr. F. Rüdel, Hanau	5,—
Dipl.-Ing. O. Klar, Bonn	25,—
Dr. E. König, Sindlingen	10,—
Dr. Ludwig Michaelis, Wilmersdorf	10,—
Dr. Albert Reimann, Ludwigshafen	50,—
Dr. Werner Hoffmann, z. Z. im Felde	4,—
Summa: 4156,—	Summa: 7043,05

	Mark	Mark	
	Übertrag: 7043,05	Übertrag: 9255,05	
Prof. Dr. R. J. Meyer, Berlin	20,—	Münchner Chem.-Gesellschaft, München	200,—
Dr. Kirmreuther, z. Z. Höchst	10,—	Gustav Petzold, Offenbach a. M.	5,—
Dr. F. Söldner, Grunbach	10,—	Dr. A. König, Spandau	20,—
Dr. A. Malchow, Leopoldshall	20,—	Die Praktikanten des chem. Univ.-Lab. Tübingen	30,—
Fr. C. Bellaire-Woerschweiler, Meckenheim	2,—	Dr. E. von Krafft, Leverkusen	20,—
H. A. Meyer & Riemann, A.-G., Hannover-Linden	50,—	Dr. Rich. Voigt, Leipzig	20,—
Dr. Rudolf Alberti, Goslar	20,—	Dr. P. Koech, Frankfurt a. M.	5,—
Rheinischer Bezirksverein, Köln-Dellbrück	500,—	Dr. Unverzagt, Höchst a. M.	5,—
Prof. Dr. Schall, Leipzig	2,—	Dr. Ernst Fraenckel, Leobschütz	10,—
Dr. J. Eisenlohr, Stuttgart	5,—	Dynamit Akt.-Ges., vorm. Alfr. Nobel & Co., Hamburg	1000,—
Dr. Otto Klein, Mannheim-Waldhof	5,—	Geheimrat Dr. Aufschläger, Hamburg	300,—
Dr. Rich. Stern, Köln a. Rh.	2,—	Deutsche Sprengstoff A.-G., Hamburg	250,—
A.-G. Kühnle, Kopp & Kausch, Frankenthal (Pfalz)	100,—	Ungenannt	1,—
Dr. Crotogino, Empelde	10,—	Dr. Schulze, Löhne	25,—
Dr. Bernh. Heymann, Wiesdorf	30,—	Dr. Carl Bloch, Oschatz i. Sa.	10,—
Kaliwerke Aschersleben, Aschersleben	100,—	Chemische Fabrik Ahlden, Hannover	19,50
Dr. R. Rübenkamp, Dresden-Blasewitz	15,—	Geheimrat Prof. Dr. C. Engler, Karlsruhe i. B.	100,—
Dr. F. Runkel, Leverkusen	20,—	Dr. K. Schwandner, Ludwigshafen a. Rh.	10,—
Dr. E. Dulk, Oederan	5,—	Dr. K., Köln	—,35
Prof. Dr. Massot, Krefeld	15,—	W. C. Heraeus G. m. b. H., Hanau a. M.	100,—
Dr. W. Cavallo, Stuttgart	20,—	Mauser-Eisenwerke, Köln-Ehrenfeld	20,15
Dr. M. Hagen, Augsburg	10,—	Prof. Dr. H. Seger & E. Cramer, G. m. b. H., Berlin	10,—
Dr. Emil Besthorn, München	50,—	Prof. Dr. Ellinger, Frankfurt a. M.	20,—
Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. A. Classen, Aachen	20,—	Dr. F. Meyer, Uerdingen	16,50
Dir. W. Seltsam, Lehrberg	5,—	Dr. Th. Meyer, Offenbach	10,—
Dr. W. Broeg, Leverkusen	5,—	Dr. H., Bockau	1,—
Dr. A. Strickrodt, Leipzig	20,—	Ungenannt	40,—
Ungenannt	2,—	Dr. Glaubitz, z. Z. Weißenburg	10,—
Dr. Const. Condrea, Bukarest	7,—	Dr. Gustav Münch, Griesheim a. M.	3,—
Dr. Max Böhm, Mährisch-Ostrau	15,—	Prof. Dr. Wagner, Leipzig	20,—
Prof. Dr. Goldschmidt, Kristiania	12,—	B. Wittjen, Groß-Rhüden	20,—
Dr. Karl Döring, Krimpen a. Yssel	16,—	Verein. Chemische Werke A.-G., Charlottenburg	20,—
Ungenannt	8,—	Prof. Dr. Erdmann, Halle a. d. S.	100,—
Ungenannt	16,—	Chemische Fabrik G. m. b. H., Coswig i. Anhalt	20,—
Prof. Dr. Treadwell, Zürich	16,—	Dr. Jul. Altschul, Berlin	4,—
Dr. Lajos von Goldberger, Budapest	10,—	Dr. Sertz, Helmstedt	10,—
Dr. L. Deutsch, Budapest	16,—	Geheimrat Dr. W. Kalle, Biebrich	100,—
Prof. Dr. H. Staudinger, Zürich	13,—	Fr. Neumann, Berlin	20,—
A.-G. für chem. Industrie, Wien	16,—	Dr. H. Köhler, Berlin-Wilmersdorf	12,—
Dr. G. van Oordt, Martigny-Bourg	16,—	Zinnwerke Wilhelmsburg, Wilhelmsburg	50,—
J. van Haarst, Wageningen (Holland)	13,—	Zellstofffabrik Waldhof, Mannheim Waldhof	20,—
Hugo Heberlein, Zürich	16,—	Wülfing, Dahl & Co., Barmen	50,—
R. Neubner, Trencsen (Ungarn)	16,—	Max Kämmitz, Dresden	5,—
Dr. F. Lehmann, Friedland (Böhmen)	16,—	Dr. Bertelsmann, Waidmannslust	50,—
Dr. Ernst Pribram, Wien	16,—	Jacobowitz & Co., G. m. b. H., Hannover	20,—
Max Dörfler, Aussig	6,—	Dr. Fellmer, Köln-Mülheim	5,—
Dir. L. J. Dorenfeldt, Kristiania	16,—	Dr. A., Trbg. (Obb.)	20,—
Prof. Dr. Constam, Zürich	8,85	D., Mannheim-Waldhof	1,—
Komm.-Rat Dr. Friedrich Neurath, Wien	16,—	Dr. Mastbaum, z. Z. Madrid	8,85
Dr. Heinrich Walter, Königshof	16,—	Prof. Windaus, Göttingen	100,—
Dr.-Ing. Pick, Torda (Arangos)	14,—	Dr. Schr., Holthausen	1,—
Dr. Metzke, Dresden-Radebeul	3,05	Dr. Held, Biebrich a. M.	10,—
Dr. Stahel, Sydowsaue	10,—	Dr. M. Rohmer, Frankfurt a. M.	50,—
Beit & Co., Hamburg	100,—	Dr. G. Bode, Höchst a. M.	20,—
Prof. Dr. G. Schultz, München	10,—	Dr. Arnoldi, Weinheim i. B.	15,—
Fhr. v. Bibra, München	10,—	Georg Feuerstein, Oberandenhausen	10,—
Dr. M. H. Winkel	25,—	Prof. Dr. A. Wohl, Danzig-Langfuhr	20,—
Dr.-Ing. Zimmermann, Dresden-Blasewitz	10,—	Dr. Brauer, Miltitz	10,—
Alberto Schmidt, Charlottenburg	20,—	Komm.-Rat von Allwörden, Osterode a. H.	18,75
Dr. Paul Fischer, Fürstenwalde (Spree)	5,—	Dr. Diehl, Berlin-Lichterfelde	161,90
Dr. Fr. Höchtl, Krefeld	5,—	Dr.-Ing. A. Hamblach, Andernach	20,—
Dr. F. Kirchhoff, z. Z. Berlin	5,—	Dr. W. Fahrion, Feuerbach d. Stuttgart	10,—
Dr. H. Beermann, Münster i. W.	20,—	Prof. L. W. Winkler, Budapest	130,05
Dr. A. Daigeler, Ulm	10,—	Dir. O. Vang-Lauridsen, Vejen (Dänemark)	36,—
Prof. Dr. N. Caro, Berlin	50,—	Dr. Jacques Pollak, Wien	10,—
Dr. M. Klassert, Viersen	5,—	Dr. L. P. Krantz, Leiden	16,—
Geheimrat Prof. Dr. Elbs, Gießen	5,—	Dr.-Ing. Kaspar Zwicky, Schindellegi	16,—
Dr. Otto Röhm, Darmstadt	20,—	Verschiedene Gaben	48,50
Dr. Ernst Stern, Hannover	10,—		
Chem. Fabrik vorm. Goldenberg, Geromont & Co., Winkel	200,—		12 765,60
Prof. Dr. H. Bechhold, Frankfurt a. M.	200,—	Ertrag der 1. Gabenliste (Angew. Chem. 27, III, 688 [1914])	10 085,55
Dr. A. Neubert, Gnaschwitz	5,—	Ertrag der 2. Gabenliste (Angew. Chem. 28, III, 46 [1915])	8 844,60
Robert Müller, Essen (Ruhr)	5,—	Ertrag der 3. Gabenliste (Angew. Chem. 28, III, 250 [1915])	13 663,75
Ungenannt, Leverkusen	20,—	Ertrag der 4. Gabenliste (Angew. Chem. 28, III, 580 [1915])	4 950,87
Prof. R. Zsigmondy, Göttingen	10,—	Ertrag der 5. Gabenliste (Angew. Chem. 28, III, 714 [1915])	6 245,80 43 790,57
Dipl.-Ing. V. Gärtner, Westeregeln	3,05		Summa: 56 556,17
Dr. Spangenberg, Merzig	10,—		
Dr. G. Bachmann, Leipzig	5,—		
Dr. H. Stamm, Schaffhausen	17,05		
Ing. John Wanselin, Norrköping	16,—		
Dr. M. Stein, Westeregeln	5,—		
Dr. P. Schlösser, Leverkusen	5,—		

Summa: 9255,05

Die Sammlung wird fortgesetzt. Zahlungen sind zu richten an:
Die Geschäftsstelle des Vereins deutscher Chemiker.